

## Schwestern und Brüder!

Stellen Sie sich einmal vor, Sie wären PräsidentIn der USA oder Chinas oder Papst oder Chef von Amazon oder CNN. (Zuweilen hat man ja so Allmachtsfantasien.) Sie hätten also riesige Macht: militärisch, politisch, ökonomisch oder medial. Ihr Wort hätte nicht nur Gewicht, sondern echte Wirkmacht. Hieße das aber auch, Sie sprächen mit *Vollmacht*?

„Vollmacht“ – Um diesen Begriff rankt sich die heutige Evangelienstelle. Gleich zwei Mal werden damit Auftreten und Wirken Jesu charakterisiert; am Beginn ist „Vollmacht“ sogar das Alleinstellungsmerkmal Jesu gegenüber anderen religiösen Lehrern. Dabei steht Jesus zu diesem Zeitpunkt erst am Anfang seines Wirkens. Er hat gerade einmal ein paar Anhänger um sich geschart, keine Volksmassen; weder die religiösen noch die politischen Autoritäten haben ihn schon auf ihren Monitoren. – „Vollmacht“ meint hier also etwas Anderes als eine Maßeinheit politischen Gewichts.

Der griechische Original-Text verwendet dafür das Wort *ἐξουσία* (*ex-ousía*) – wörtlich: „aus dem Wesen“, „aus dem Sein“, ja „aus der Fülle des Seins“. Das legt folgende Deutung nahe: Jesus redet und handelt nicht kraft einer juristischen oder politischen *Bevollmächtigung*, sondern er steht mit seinem ganzen Sein hinter dem, was er sagt und tut. Heute würden wir vielleicht sagen: Er redet und handelt vollkommen „authentisch“; bei ihm kommen Reden und Handeln mit seinem innersten Wesen zur Deckung. Vielleicht kennen Sie das auch von anderen Menschen: Solch *authentische* Persönlichkeiten besitzen Ausstrahlung, Glaubwürdigkeit und eine unwiderstehliche – wir sagen dann gerne: „natürliche“ – Autorität. – Im Fall Jesu insinuiert das Evangelium darüber noch hinaus: Jesus redet und handelt unmittelbar aus dem Bewusstsein, Gottes Sohn zu sein, also kraft göttlicher Vollmacht. – Vielleicht verhielt es sich aber auch genau umgekehrt: Jesu Auftreten war dermaßen überzeugend, von so überwältigender Glaubwürdigkeit und natürlicher Autorität, dass die ihm begegnenden Menschen überzeugt waren, darin göttliche Machtfülle zu erkennen, und dass sie ihm die Gottessohnschaft deshalb zuschrieben und in den Mund legten. Wir wissen es nicht, und es ist auch gar nicht so wichtig.

Wichtig ist, dass es in dieser Welt möglich ist, so zu reden und so zu handeln, dass andere Menschen „Vollmacht“ darin erkennen – ohne dass diese Vollmacht mit den einschlägigen Machtfaktoren dieser Welt verknüpft ist: also mit politischer Legitimation, wirtschaftlicher Potenz, guten „Beziehungen“ etc. Auch Dämonenaustreibungen oder sonstige Wunderbeweise sind dafür nicht vonnöten; immerhin wird Jesus im Evangelium seine Vollmacht auch schon davor zuerkannt, einfach aufgrund seiner Worte. Es scheint zu genügen, als ganzer Mensch, mit der ganzen eigenen Existenz hinter dem zu stehen, was man sagt und tut: ohne Berechnung, ohne Schielen auf ein bestimmtes Ergebnis, ohne Angst vor allfälligen Konsequenzen für einen selbst und zugleich in reiner, echter Sorge und Verantwortung für die Mitwelt.

Das mag immerhin ein kleiner Trost sein angesichts der vielen fragwürdigen Autoritäten, die unser politisches Leben trüben und tatsächlich reale Macht ausüben. Trump und Zuckerberg und wie sie alle heißen mögen, die VIPs dieser Welt: Gemessen an dem, was uns die Bibel mit dem Begriff der *ἐξουσία* vorstellt, sind sie alle lächerlich und ist ihre Macht vorübergehend und vergänglich; keine wirklichen Autoritäten, höchstens Popanze der Macht. Mit *Vollmacht* im biblischen Sinn haben sie nicht viel am Hut. Diese tritt häufig auch viel bescheidener auf: im Ja-Wort einer Eheschließung etwa; in einem Moment echter Vergebung und gelingender Aussöhnung nach einem Konflikt; oder selbst im Alltag: wenn ein aufmerksamer, bewusst bezeugter Gruß oder eine gemeinsame Mahlzeit Ausdruck wird für eine tiefere Wirklichkeit und diese verwandelt oder erst neu schafft. – Weil in solchen Momenten etwas, eine Ahnung von dem erfahrbar wird, was in der Bibel mit „Reich Gottes“ gemeint sein könnte, verdient solche Wirk- und Vollmacht das Adjektiv „göttlich“. Wobei – davon bin ich überzeugt: Jeder Mensch trägt das Potential dazu in sich – auch und gerade, wenn man *nicht* über politische, ökonomische oder sonstige Macht verfügt.